



**Individualisierung
– denken, gestalten,
durchdenken, verbessern**

Prof. Dr. Katja Kansteiner-Schänzlin
kks@ph-weingarten.de

Perspektiven des Vortrags

1. Das Wissen um Heterogenität innerhalb der Lerngruppe zur Ausgangsbasis der Gestaltung von Unterricht machen.
2. Die Innere Differenzierung konsequent bis zur Individualisierung im Blick behalten.
3. Die Reichweite der verschiedenen Unterrichtsformen für die Umsetzung von Individualisierung einschätzen.
4. Die Individualisierung mit Mitbestimmungsmöglichkeiten kombinieren.
5. Vom widersprüchlichen Forschungsstand zu schülerorientierten, offenen Lehr-Lernformen erfahren ...
...und im Hinblick auf die Steigerung der Qualität schülerorientierten, offenen Lehr-Lernformen weiterdenken.
6. Weiterdenken: Strukturierung in schülerorientierten, offenen Lehr-Lernformen.
7. Weiterdenken: Aufgabekultur in schülerorientierten, offenen Lehr-Lernformen.
8. Weiterdenken: Lernberatung in schülerorientierten, offenen Lehr-Lernformen.
9. Bei der Entscheidung für die Unterrichtsform von Wachstum leiten lassen.
10. Die eigene Kompetenz, die Schulstruktur und den Unterricht weiterentwickeln.

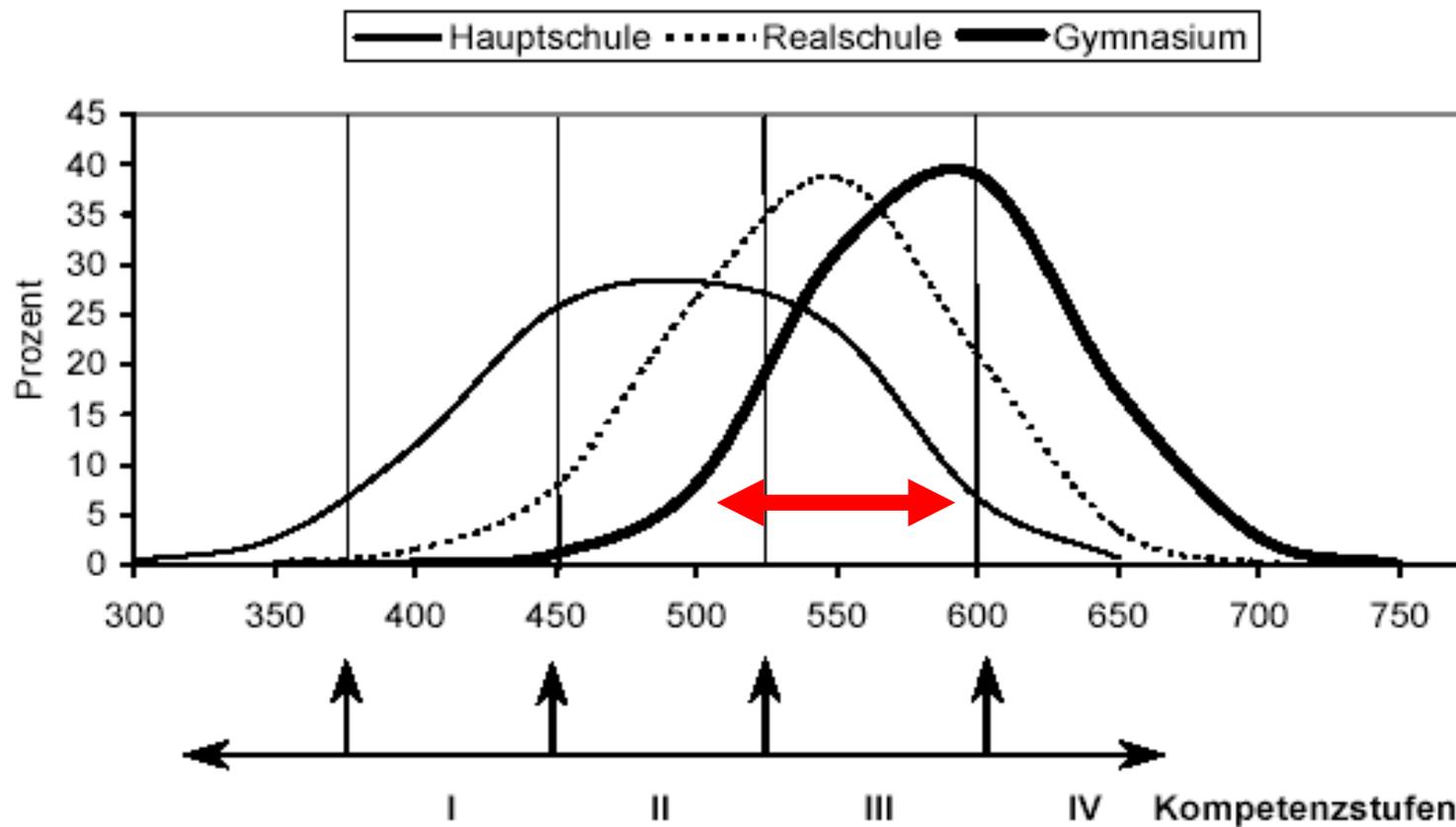
Heterogenitätsmerkmale

(vgl. Heyer/Sack/Preuss-Lausitz 2003, S. 57/58)



Vorgefundene Heterogenität: Kompetenzstufenzugehörigkeit Übergangsempfehlungen (IGLU 2000)

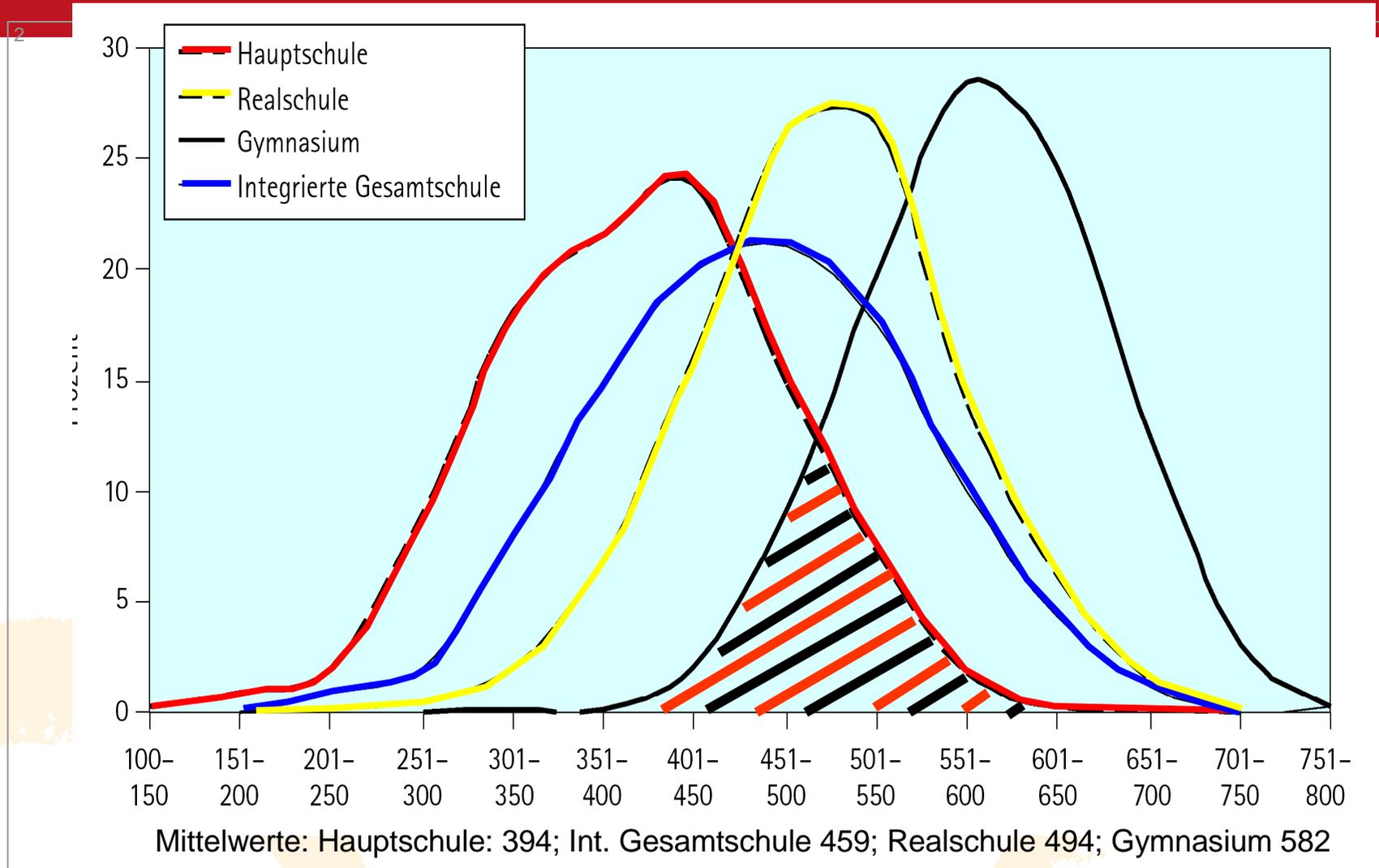
Abbildung 14: Kompetenzstufenzugehörigkeit der Schülerinnen und Schüler, differenziert nach der Übergangsempfehlung



IEA: Progress in International Reading Literacy Study

© IGLU-Germany

Vorgefundene Heterogenität: Kompetenzstufenzugehörigkeit Lesekompetenz (PISA 2000)



Individuelle Förderung im Rahmen von 'Innerer Differenzierung' und 'Individualisierung'

„Maßnahmen (...), die, verschiedenen Kriterien folgend, zeitweise unterschiedliche Untergruppierungen (..) ermöglichen, die mit methodischen Varianten operieren (...), die mit unterschiedlichen medialen Hilfen (...) unterstützt werden, die mit Differenzierungen im stofflichen Umfang, in den Anwendungsaufgaben, im Zielanspruch, in den Schwierigkeiten arbeiten.“ (Bönsch 1995, S. 25)

Bild



Maßnahmen, die „ein tatsächlich auf den Einzelnen zugeschnittenes bzw. von ihm selbst gewähltes Lernangebot, das (...) von dem der anderen Schülerinnen und Schüler abweicht“ ermöglicht.

(Kunze 2009, S.18)

Individuelle Förderung kann geschehen im Rahmen von

- (1) Innerer Differenzierung im Klassenzimmer,
- (2) Förderarbeit im Förderunterricht,
- (3) Individuelle Förderung durch Speziallehrkräfte/TutorInnen

(vgl. Wellenreuther 2010)

Sie stellt eine **Unterstützungsleistung** dar, indem für den/die Einzelne/n

- individuell geplant und organisiert wird und
- die Lernprozesse individuell begleitet werden. (vgl. LS 2009)

Reichweite der Unterrichtsformen

Frontalunterricht

Offene Lehr-Lernformen

Adaptiver Unterricht

Projektunterricht,
Wochenplanarbeit,
Werkstattunterricht,

Freiarbeit
Stationenarbeit

gemeinsamer Unterricht
lehrergesteuertes Lernen

individualisierter Unterricht
selbstgesteuertes Lernen

Wenn „...der Handelnde die wesentlichen Entscheidungen, ob, was, wann, wie und woraufhin er lernt, gravierend und folgenreiche beeinflussen kann“
(Weinert 1982)

Überlegungen zum adaptiven Unterricht im Filmausschnitt

- ✚ In welcher Hinsicht ist der hier gezeigte adaptive Unterricht im Hinblick auf Individualisierung überzeugend?
- ✚ In welcher Hinsicht bleibt er hinter den Möglichkeiten im Unterricht zu individualisieren zurück?
- ✚ Wieviel Individualisierung steckt drin? Vergeben Sie eine Zahl auf einer Skala von 1 (wenig) bis 10 (viel).

Reichweite der Unterrichtsformen

- > individualisierter Unterricht?
- > selbstgesteuertes Lernen?

Projektunterricht

Wochenplanarbeit

Werkstattunterricht

Stationenarbeit

Freiarbeit

Einfluss der Formen auf lernunterstützende Kooperation und
Interesse am Lerngegenstand und der Lernleistung
(vgl. Huf 2008)

Wochenplan

Offener Tagesplan (Freiarbeit)

Wochenplan erzeugt die Haltung,
Pensen abarbeiten zu müssen
und nicht in Kontakt
mit dem eigentlichen Lerngeschehen
und der Lernfreude zu kommen.

Öffnung von Unterricht

(vgl. Bohl/Kucharz 2010 in Anlehnung an Peschel 2006)

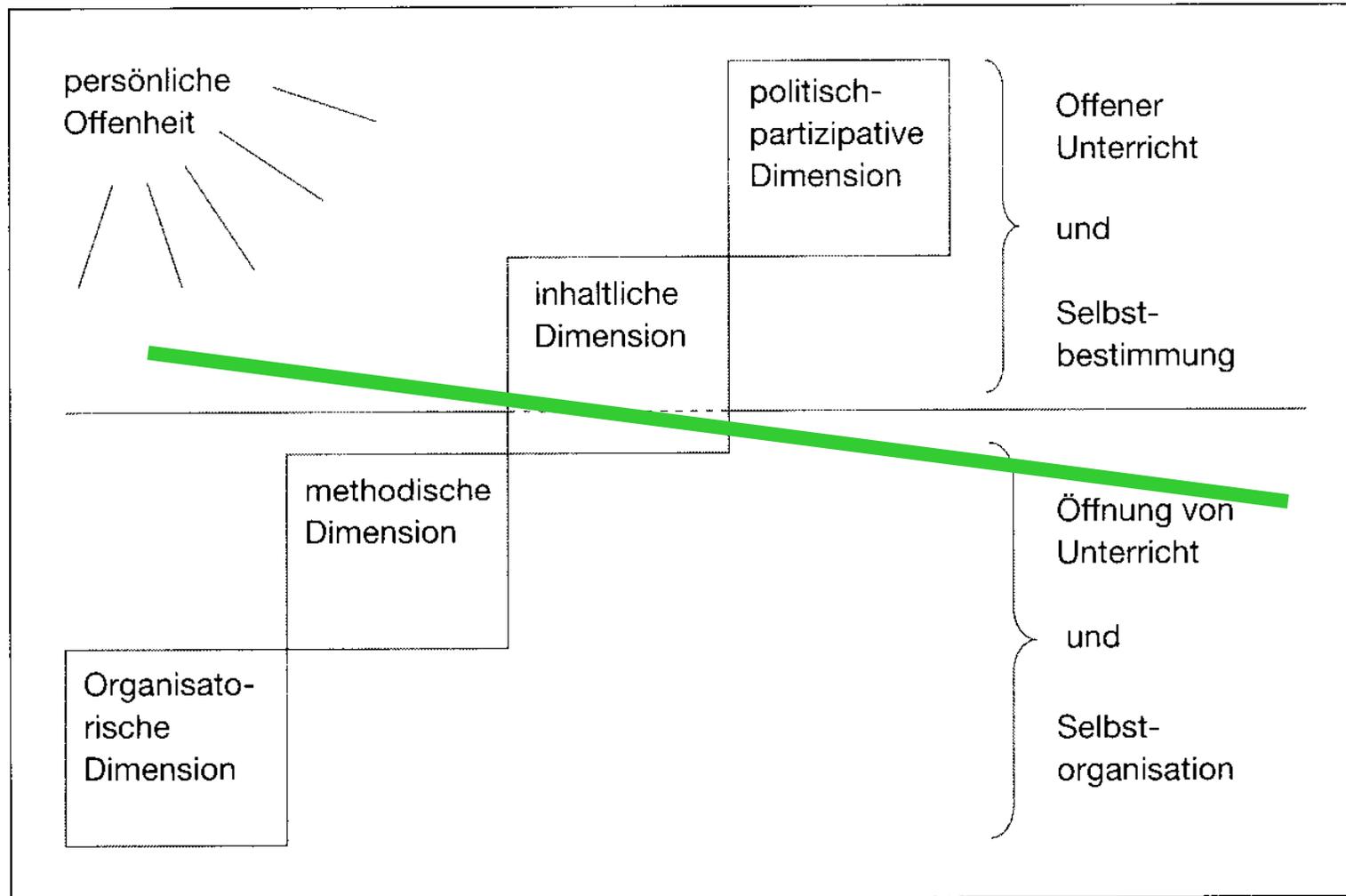


Abb. 5: Dimensionen der Öffnung des Unterrichts

Forschungsstand zu schülerorientierten, offenen Lehr- Lernformen, Formen selbstgesteuerten Lernens

- ✿ mal fachliche Leistungen schlechter, überfachliche besser (*Gruehn 2000*)
- ✿ mal Mathe- und Deutschleistungen besser beim Schülerdurchschnitt (*Peschel 2006*)
- ✿ mal fachliche Leistungen schlechter, Motivation höher (*Sturm 2007*)
- ✿ mal höheres Erleben im Hinblick auf die Prozessmerkmale selbstgesteuert, aktiv, emotional, konstruktiv und situativ (*Meyer-Ahrens et al 2010*)
- ✿ mal profitieren insbesondere schwache LernerInnen (*vgl. Siefried 2006*)
- ✿ mal profitieren schwache oder bildungsferne LernerInnen weniger (*Waschk 2008, Textor 2009*)

Unterrichtsqualitätsmerkmale

(vgl. Projekt PH Weingarten: Wirksamkeit offener Lehr-Lernformen WOLLF)

Adaptivität

Anpassung der Rückmeldung/richtiger Zeitpunkt der Unterstützung

Kognitive Aktivierung

Anregung von Denk- und Verstehensprozessen

Strukturierung

Herstellung einer inneren Gliederung/Ordnung



Strukturierungshilfen innerhalb der vorbereiteten Lernumgebung

(vgl. Hänze et al 2007, Bräu et al 2007, Lipowsky 1999)

Bild eines Klassenraums mit vorbereiteter Lernumgebung



Was brauche ich noch, wo
finde ich was, wozu gehört
das, was soll ich jetzt tun,
was tue ich genau als
nächstes, wenn ich nicht
weiter weiß, ...?

Individuelle Orientierung mithilfe der Kompetenzraster Beispiel Mathematik

Inhaltsbereiche	Niveaustufe 1	Niveaustufe 2	Niveaustufe 3	...
Erkennen und Bearbeiten mathematischer Sachverhalte	<i>Ich kann Größen und mathematische Aussagen ordnen und einfache Zusammenhänge darstellen</i>	<i>Ich kann aus einfachen Situationen und Texten Daten entnehmen...</i>	...	
Zählen	<i>Ich kann die vier Grundoperationen der Zahlen im Raum von 1 – 100 ...</i>	...		
Ebenen / Raum	...			
...				

Strukturierungshilfen innerhalb der vorbereiteten Lernumgebung

(vgl. Hänze et al 2007, Bräu et al 2007, Lipowsky 1999)

Einordnung ins Themengebiet: „Die Aufgabe ist ein Teilgebiet von.., das wir in diesem Schuljahr in den ersten zwei Monaten bearbeitet haben.“

Ziele: „Bei dieser Aufgabe kannst du Folgendes lernen...“

Vernetzung

Inhaltliche Vernetzung: „Schau dir die folgende Mindmap genau an, sie verdeutlicht die Zusammenhänge.“

Anspruchsniveau: „Die folgenden drei Aufgaben sind auf unterschiedlichem Schwierigkeitsniveau angesiedelt. Aufgabe 1 erfordert....“

Strukturierungshilfen innerhalb der vorbereiteten Lernumgebung

(vgl. Hänze et al 2007, Bräu et al 2007, Lipowsky 1999)

Gestufte Lernhilfen (Beispiel aus Hänze 2007)

- ✿ Paraphrasieren und Fokussieren auf den Zielzustand
- ✿ Fokussieren auf den Ausgangszustand
- ✿ Elaboration
- ✿ Aktivierung von Vorwissen
- ✿ Visualisierung
- ✿ Verifizierung
- ✿ ...



als begleitendes Angebot beim Material,
unterstützt und strukturiert den Prozess

Aufgabenqualität – auch ein Thema offener Lernumgebungen

(vgl. Thomas Klaffke 2009, Heymann 2010, Vinzentius 2010, Bohl/Kleinknecht 2010)

Problem:

- ✘ gleiche Instruktionssprache, nur ins Material verlegt
- ✘ mehr lenkend, weniger entdeckend, Häppchen mit Lösungsschema
- ✘ stark reproduktive Aufgaben

Aufgabenanspruch:

- ➡ ganzes Spektrum von Reproduktions-, Transfer- bis zu Problemlöseaufgaben anbieten
- ➡ kognitiv-anregend Aufgaben mit strukturgebenden Elementen
- ➡ unterschiedliche Bearbeitungs- und Lösungswege möglich machen
- ➡ Potenziale von Lerngruppen (kooperative Lernsituationen) nutzbar machen
- ➡ Aufgaben zur Verfügung stellen, die unterschiedliche Intelligenzen berücksichtigen (*linguistische, logisch-mathematische, visuell-räumliche, kinästhetische, musikalische, interpersonale, intrapersonale, naturbezogene Intelligenz*)



flankierend: inhaltliche und lernstrategisch ausformulierte Lernhilfen

Unterrichtsqualitätsmerkmale innerhalb der Lernberatung

(vgl. Krammer 2009, WOLFF-Projekt PH Weingarten)

Lernberatung

"Geh noch mal einen Schritt zurück und versuche dieses Ergebnis hier zu verstehen."

„Erläutere mir, was dich zu diesem Ergebnis gebracht hat.“

"Was habe ich hier gemacht?"

„Wenn du diesen Aspekt noch hinzunimmst, was kannst du dann noch dazu

herausfinden?“

Adaptivität

Anpassung der Rückmeldung/richtiger Zeitpunkt der Unterstützung

Kognitive Aktivierung

Anregung von Denk- und Verstehensprozessen

Strukturierung

Herstellung einer inneren Gliederung/Ordnung

Beispiel zur Lernberatung: Wie würden Sie begleiten?

Martin rechnet $16:3=6$ Rest 2.

Die Lehrkraft schaut Martin beim Rechnen über die Schulter und sagt: „Martin, da hast du falsch gerechnet, rechne noch mal nach.“

Mitbestimmungserleben durch grundsätzliche Öffnung
(vgl. Seifried 2006)

Plenum
Schülerorientierte Phase
Plenum

Startpunkt ist lehrergesteuert

ODER

Schülerorientierte Phase
Plenum
Schülerorientierte Phase

Startpunkt ist schüleregesteuert

theoretische Begründungen für Individualisierung und selbstbestimmtes Lernen

bildungstheoretisch:
fachliche und überfachliche Ziele im
Dienste der Selbstbestimmungs-,
Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit

kompetenztheoretisch:
Sch. zu ExpertInnen des eigenen
Lernens werden lassen

motivationstheoretisch:
Lernmotivation erhöht durch
Selbstbestimmungserleben
und Autonomieerfahrung

lerntheoretisch:
konstruktivistisches Lernverständnis
indiv. Anknüpfens und indiv. Lernwege

Ich-kann-Erlebnisse ermöglichen

(Bönsch 2010)

Mitbestimmungserleben



Autonomiewahrnehmung



intrinsische Motivation



höheres Schülerinteresse

(vgl. Deci/Ryan 1985, Hartinger 2005)

Organisationsentwicklung

Bild

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Ängste und Alltagstheorien

(vgl. Heymann 2010)

„Für innere Differenzierung sehe ich keine Notwendigkeit. Ich will doch die Unterschiede zwischen den Kindern nicht noch vergrößern, die sollen am Gymnasium doch alle das Gleiche lernen.“

„Innere Differenzierung gibt es nicht, außer in den Köpfen von Hochschullehrern“

„Ich hoffe, ich sag' das für viele: Die Angst des Lehrers, den großen Zügel zu verlieren, ist wahrscheinlich unendlich groß!“

Unterrichtsqualitätsmerkmale (big ten)

(vgl. Helmke 2006)



Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung

- verhaltenswirksame Regeln
- Strategien zur Störungsprävention

Lernförderliches Unterrichtsklima

- Respekt, Wärme, Toleranz
- Konstruktiver Umgang mit Fehlern

Strukturiertheit und Klarheit

- sprachliche Prägnanz
- Strukturierte Hinweise
- Fachlich-inhaltliche Korrektheit

Wirkung und Kompetenzorientierung

- primäres Bildungsziel: fachliche, überfachliche und nichtfachliche Kompetenzen
- Nutzung vielfältiger diagnostischer Verfahren

Konsolidierung, Sicherung, intelligentes Üben

- intelligentes Üben
- unterschiedliche Transferaufgaben

Vielfältige Motivierung

unterschiedliche lernrelevante Motive

Förderung aktiven selbständigen Lernens

Unterricht, in dem mehr gelernt als gelehrt wird
vielfältige Lerngelegenheiten für alle SchülerInnen

Schülerorientierung, Unterstützung

in angemessenem Rahmen mitbestimmen

Passung

Inhalte, Anforderungsniveau, Tempo
sensibler Umgang mit heterogenen
Lernvoraussetzungen

Angemessene Variation Methoden/Sozialformen

schüler-, fach- und lernzielangemessene Variationen
nicht Monokultur, nicht zu starke Variationen

Entwicklung braucht Zeit, Geduld, Ermutigung und Unterstützung

- ➔ Unterrichtende gehen von ihrer Lehre als die richtige aus, denn sonst würden sie ihren Alltag mit Dissonanz erleben müssen
- ➔ Bei der Umstellung in offene Formen muss mit einer gewissen Schwächung in Leistung, mitunter auch Motivation gerechnet werden, weil sich die SchülerInnen zunächst zurecht finden lernen müssen, nicht mit einer bekannten Form vertraut sind und sie sich nicht gleich auf die Informationsaufnahme konzentrieren können

(vgl. Hansen/Steins 2009)

Organisationsentwicklung

- spezielle Teambildung ermöglichen
- räumliche Zuteilung zudienend entscheiden
- Strukturen für Lernen im Kollegium schaffen
- ...

Personalentwicklung

- Teambezogene Fortbildung ermöglichen
- Coaching, Mentoring einsetzen
- Innovation deutlich anerkennen und unterstützen
- ...

Unterrichtsentwicklung

- klassenübergreifend oder klassenintern ID praktizieren
- gemeinsam vorbereitete Lernumgebung schaffen
- ggf. innerhalb der Formen weiterentwickeln
- ...

**Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit!**

**Und nun ist Zeit für
Fragen, Diskussion
etc.!**



Literatur

- Bohl, T./Kurcharz, D. (2010): Offener Unterricht heute. Konzeptionelle und didaktische Weiterentwicklung. Weinheim: Beltz.
- Bohl, T./Kleinknecht, M. (2010): Lernumgebung und Aufgabenkultur im Unterricht. In: Bohl, T. et al (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Stuttgart: UTB, S. 363-369
- Bohl, T./Kansteiner-Schänzlin, K./Kleinknecht, M./ Kohler, B. / Nold, A. (Hrsg.): Selbstbestimmung und Classroom-Management. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bräu, K. (2007): Die Betreuung der Schüler im individualisierenden Unterricht der Sekundarstufe. Strategien und Handlungsmuster der Lehrenden. In: Rabenstein, K./Reh, S. (Hrsg.): Kooperatives und selbstständiges Arbeiten von Schülern. Zur Qualitätsentwicklung von Unterricht. Wiesbaden, S. 173-195
- Bräu, K./Schwerdt, U. (Hrsg.) (2005): Heterogenität als Chance. Vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule. Münster: Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung und Lehrerbildung.
- Grunder, H.-U./Gut, A. (Hrsg.) (2009): Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule. Baltmannsweiler: Schneider.
- Hänze, M./Schmidt-Weigand, F./Blum, S. (2007): Mit gestuften Lernhilfen im naturwissenschaftlichen Unterricht selbstständig lernen und arbeiten. In: Rabenstein, K./Reh, S. (Hrsg.): Kooperatives und selbstständiges Arbeiten von Schülern. Zur Qualitätsentwicklung von Unterricht. Wiesbaden, S. 197-208
- Hartinger, A. (2006): Interesse durch Öffnung des Unterrichts – wodurch? In: Unterrichtswissenschaft 34. Jg. 2006, H 3, S. 272-288
- Heymann, H.W. (2010): Binnendifferenzierung – eine Utopie? In: Pädagogik 62(2010) 11, S. 6-11
- Huf, C. (2002): „Aber das steht ja gar nicht auf dem Wochenplan“: Paradoxien des Lehrerhandelns bei der Arbeit mit dem Wochenplan. In: Heinzl, F./Prenzel, A. (Hrsg.): Heterogenität, Integration und Differenzierung in der Primarstufe. S. 136-140.
- Huf, C. (2006): Didaktische Arrangements aus der Perspektive von SchulanfängerInnen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Klaffke, T. (2009): Rückmeldungen für selbstgesteuertes Lernen geben. Ein Beobachtungsbogen für Formen des Offenen Unterrichts. In: Lernende Schule 12 (2009) 46/47, Schulleitungsbeilage, S. 1-4
- Krammer, K. (2009): Individuelle Lernunterstützung in Schülerarbeitsphasen. Münster: Waxmann.
- Lipowsky, F. (1999): Lernzeit und Konzentration. Grundschulkind in offenen Lernsituationen. In: Die Deutsche Schule. Heft 2/1999, S. 232-243
- Meyer-Ahrens, I. et al (2010): Einfluss kollektiver Schülerentscheidung auf die Lernerwahrung der konstruktivistischen Orientierung ihres Unterrichts. In: Empirische Pädagogik, 24 (2010) 2, S. 135-150
- Paradies, L./H.J. Linser (2008): Differenzieren im Unterricht. Berlin: Cornelsen, 3. Aufl.
- Peschel, F. (2006): Offener Unterricht in der Evaluation. Idee - Realität - Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept. Teil I und II. Schneider Verlag.
- Riethmayer, E. (2010): Offener Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe 1. peDOCS/DIPF
- Seifried, J./Klüber, C. (2006): Unterrichtserleben in schüler- und lehrerzentrierten Unterrichtsphasen. In: Unterrichtswissenschaft, 34. Jg., Heft 1, S. 2-21.
- Sturm, H. (2007): Motivationale Variablen und Wissenserwerb beim Lernen an Stationen zum Thema „Vogelflug und Auftrieb im Biologieunterricht“. Uni Bayreuth, Diss.
- Textor, A. (2009): Offener Unterricht in der Grundschule mit Schülern mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. In: Röhner, C. et al (Hrsg.): Europäisierung der Bildung. Wiesbaden: VS Verlag 281-285
- Vinzentius, C. (2010): Multiple Intelligenzen ansprechen. In: Pädagogik 62 (2010) 11, S. 20-23
- Von der Groeben, A. (2008): Verschiedenheit nutzen. Besser lernen in heterogenen Lerngruppen. Berlin: Cornelsen.
- Waschk, K. (2008): Öffnung des Englischunterrichts in der Grundschule. Uni Duisburg
- Wellenreuther, M. (2009): Individualisieren - aber wie? In: Schulverwaltung NRW, 20 (2009) 3, S. 71-74
- Zeitschrift Pädagogik April 2009: Offenen Unterricht weiterentwickeln.